

müssen. Ausführlich wird die formale Gestalt des Werks behandelt, dessen Eigenart als Dreiergespräch über einen Heiligen L. durch die Martins-Dialoge des Sulpicius Severus bestimmt sieht. Herbords Umgang mit dem Faktenmaterial, seine historiographische Tendenz und seine Konzeption des Persönlichkeitsbildes Ottos von Bamberg werden eingehend untersucht. L. weist in diesem Zusammenhang erneut auf Herbords Distanzierung gegenüber Ebos Otto-Vita hin, die sich vor allem im Vermeiden des Apostel-Epithetons für den Bamberger Bischof und in einer andersartigen — stärker ethisch als kultisch bestimmten — Heiligkeitsbeurteilung ausdrücke. Eine deutsche Zusammenfassung (S. 145—148) macht die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit, die bei der weiteren Beschäftigung mit Herbords Dialog großen Nutzen leisten wird, allgemein zugänglich.

Jürgen Petersohn

D. J. Sheerin, *An anonymus Verse Epitome of the Life of St. Anselm*, *Analecta Bollandiana* 92 (1974) S. 109—124, macht die gegen 1170 verfaßten 179 Verse (BHL Nr. 533) aus British Museum, Ms. Cotton. Nero C. VII, fol. 78v—79v (Ende des 12. Jh.) bekannt.

G. S.

Joseph van der Straeten, *Vie inédite de S. Memmie, premier évêque de Châlons-sur-Marne*, *Analecta Bollandiana* 92 (1974) S. 297—319, druckt vornehmlich nach der Hs. 229 der Bibliothèque municipale von Charleville (13. Jh.) die Vita BHL Nr. 5912, die allenfalls auf die Arbeitsweise des anonymen Hagiographen (wohl aus dem 12. Jh.) ein Licht wirft.

G. S.

Guy Philippart, *Le manuscrit 377 de Berne et le supplément au Légendier de Jean de Mailly*, *Analecta Bollandiana* 92 (1974) S. 63—78, gibt eine Inhaltsangabe von Ergänzungen zu der 1243 verfaßten, ungedruckten *Abbreviatio in gestis et miraculis sanctorum* des Dominikaners Johannes de Maillio, auf die er bei der Vorbereitung einer Neuauflage der *Bibliotheca Hagiographica Latina* gestoßen ist. Der in Metz tätige Johannes wurde von A. Dondaine als Autor der MGH SS 24, 502—523 gedruckten *Chronica universalis Mettensis* bestimmt (*Archives dominicaines* 1, 1946, S. 53—102).

G. S.

Le Dossier vézelien de Marie Madeleine. *Invention et translation des reliques en 1265—1267. Contribution à l'histoire du culte de la sainte à Vézelay à l'apogée du moyen âge*, hg. von Victor Saxer (*Subsidia Hagiographica* 57) Brüssel 1975, XII u. 292 S., BF 900. — Vor schon bald 20 Jahren hat Msgr. Saxer seine grundlegende Studie über den Kult der Maria Magdalena veröffentlicht (*Le culte de Marie Madeleine en Occident des origines à la fin du moyen âge*. 2 Bde., Paris 1959). In Fortsetzung dieser Untersuchung behandelt die vorliegende Arbeit die letzte Translation, den letzten und vergeblichen Versuch, den Glauben an die Authentizität der Reliquien der Maria Magdalena neu zu beleben. Das in Vézelay gesammelte Dossier war zwar bekannt und die Stücke verstreut gedruckt. Als Msgr. Saxer aber in der Vatikanischen Bibliothek, Fonds Archivio di S. Pietro, die älteste und zugleich vollständigste Hs. entdeckte, entschloß er sich zu den sehr ins Einzelne gehenden Untersuchungen, die den Gegenstand dieses wertvollen Buches bilden. Das Dossier besteht aus drei Teilen, die alle beschrieben und ediert werden: der hagiographische Teil (*Vita*, *Translatio*, *Miraculum*), der liturgische und der historische (besonders päpstliche Privilegien, der Brief der Bischöfe Guy de Mello und Peter von Baniyas, welche die Verifikation der Reliquien im Jahre 1265 vornahmen, und die sich auf die Translation beziehenden Stücke). Die Schwierigkeit des Stoffes und dessen minuziöse Verarbeitung erschweren die Lektüre, aber das Buch als Ganzes ist ein fesselnder Beitrag zur späteren Geschichte